

## Rechenschaftsbericht des Katholikenratsvorstandes für den Zeitraum 2014 bis 2019

### Vorbemerkung

Es ist gut, zum Abschluß einer Amtszeit zu schauen, was in dieser Zeit besprochen und geschehen ist. Das kann schon aus zeitlichen Gründen nur in groben Zügen geschehen. Wir wissen auch alle, daß derartige Berichte nicht besonders unterhaltsam sind und die Aufmerksamkeit nach gewisser Zeit möglicherweise etwas nachläßt. Der Bericht ist nicht streng formalistisch abgefaßt. An der einen oder anderen Stelle sind auch persönliche Bemerkungen eingeflossen.

### Dauer der Amtszeit

Gemäß Statut übt der Katholikenrat sein Amt für die Dauer von vier Jahren aus. Ersichtlich ist, daß dieser Zeitraum bereits abgelaufen ist. In den Katholikenrat werden insbesondere Delegierte durch die Pfarrgemeinderäte gewählt. Die Amtszeit des Pfarrgemeinderates St. Joseph wurde wegen des nicht abgeschlossenen Pfarrentwicklungsprozesses verlängert. Dadurch verzögerte sich die Konstituierung des neuen Katholikenrates. Ein anderer Ablauf wäre denkbar gewesen. Der Vorstand hat sich aber für diesen entschieden.

### Personalien

In der Sitzung des Katholikenrats am 3.11.2014 wurden in den Vorstand gewählt: Margit Jung, Roberto Giavarra (stv. Vorsitzender), Andreas Pläsken, Gerhard Reinhold, Sebastian Stöber (stv. Vorsitzender) und ich selbst. Geborenes Mitglied war seit dem 3. November 2010 Propst Paul Neumann. Davon sind im Laufe der nun vergangenen Amtszeit sind ausgeschieden: Gesundheitsbedingt Sebastian Stöber und nach dem Ausscheiden aus dem Amt des Stadtdechanten auch Propst Paul Neumann, dem wir im Rahmen einer Feierstunde am 12.12.2019 mit Dank verabschiedet haben. Gerhard Reinhold hat sein Amt seit einiger Zeit ruhen lassen. Er verfaßte ein Buch über die Geschichte der Otto-Glocken. Dabei handelt es sich im doppelte Sinne um ein schwergewichtiges Werk, welches ihm am 1. Juli 2019 den Dokortitel der Religionswissenschaften der Radboud University in Nimwegen einbrachte. Dazu sei ihm an dieser Stelle ganz herzlich gratuliert. Im Laufe der Amtsperiode übernahm Thomas Hellbach das zeitweise verwaiste Amt des Referenten der Stadtkirche und wurde damit nichtstimmberechtigtes Mitglied in den Vorstandes. Seit Dezember 2018 ist unser neuer Stadtdechant, Dr. Jürgen Cleve, Mitglied des Vorstandes.

### Beginn

Die erste Sitzung des neu gewählten Vorstandes fand am **17.11.2014** statt. In ihr wurden insbesondere das Protokoll der Katholikenratssitzung vom 03.11.2014 gebilligt, Verabredungen zur Arbeitsweise getroffen sowie Roberto Giavarra und Sebastian Stöber zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ferner stellte Gerhard Reinhold ein Arbeitspapier zu den möglichen Aufgaben des Katholikenrats vor.

Die Klausurtagung des Katholikenrats in welcher das Arbeitspapier besprochen wurde wurde fand am 21.02.2015 statt. Das Protokoll der Sitzung wird der der Vollständigkeit halber als Anhang beigefügt.

Die Klausurtag fand in der Seniorenbegegnungstätte der Pfarrei St. Cyriakus unter dem Motto **„Glück auf! Kirche neu gestalten. In Bottrop. Jetzt!“** mit folgenden Schwerpunktthemen statt: Flüchtlinge, sonstige Aufgaben des Katholikenrats in den nächsten Jahren, ökumenischer Stadtkirchentag. Die im Rahmen der Tagung angestellten

Überlegungen konnten in der folgenden Amtszeit zum Teil realisiert werden. Was haben wir geschafft.?

#### Dazu der folgende stichwortartige Themenüberblick

1. Antrittsbesuch bei Oberbürgermeister Bernd Tischler
2. Flüchtlingshilfe
3. Statut für die Dekanate (am 1.8.2008 in Kraft getreten)
4. Goretti-Projekt
5. Verkaufsoffenen Sonntage in der Stadt Bottrop
6. Kirche und Kommunalpolitik
7. Barbaramahl Ruhr 2018 in Bottrop
8. Ökumenischer Stadtkirchentag
9. Lesewand
10. Internetauftritt, Ergänzung um Facebook
11. Bemühen um ein Treffen der Pfarreien St. Cyriakus und St. Joseph
12. Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
13. Mitarbeit im Diözesanrat des Bistums Essen

Die Sitzungen des Vorstandes fanden grundsätzlich monatlich statt, ab 2016 gemeinsam mit dem Vorstand der katholischen Stadtkonferenz. Zu einzelnen der angesprochenen Themen wäre zu erläutern:

#### 1. Antrittsbesuch bei Oberbürgermeister Bernd Tischler

Gegen Beginn der Amtszeit machten die Vertreter des Katholikenratsvorstandes einen Antrittsbesuch bei Oberbürgermeister Bernd Tischler. Es fand ein intensives Gespräch statt. Wir brachten zum Ausdruck, froh zu sein über das langandauernde positiv gestimmte Verhältnis zwischen der Stadt und den darin beheimateten Katholiken. Ferner brachten wir die Flüchtlingsproblematik zur Sprache. Der Oberbürgermeister bat uns daran mitzuarbeiten, daß es bezüglich des Marienhospitals Bottrop nicht zu für die Bürger nachteiligen Auswirkungen infolge einer ins Auge gefaßten Fusion mit Krankenhäusern der Nachbarstätte kommt.

An dieser Stelle kann festgehalten werden, daß das gute Verhältnis zwischen Stadt, insbesondere auch zu Oberbürgermeister Tischler, aber auch darüber hinaus beidseitig gepflegt wurde und sich bewährt hat. Wesentlich dazu beigetragen hat Andreas Pläskén.

#### 2. Flüchtlingshilfe

Ausgehend von dem Wunsch von Bischof Overbeck, einen Flüchtlingsbeauftragten in der Stadt Bottrop zu benennen befaßten wir uns mit der Frage der Organisation der Flüchtlingshilfe und der Möglichkeit, einen Flüchtlingsbeauftragten für das Stadtdekanat Bottrop zu gewinnen. Hinsichtlich des Bischofswunsches, einen Flüchtlingsbeauftragten zu benennen, taten wir uns schwer. Einigkeit bestand dahingehend, daß hierfür keine nebenamtliche Arbeit infrage kam und eine befähigte Person gewonnen werden mußte. Auch stellte sich die Frage nach einem Arbeitgeber und der Bezahlung. Die Beratung mit engagierten Vertretern der evangelischen Kirche, der Caritas sowie städtischen Vertretern brachte zwar Erkenntnisse hinsichtlich Umfang, Vielschichtigkeit und Bedeutung der Flüchtlingsarbeit, aber nicht die Lösung unseres Problems. Hilfsweise wurde ich Mitglied im Verein Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. in dem sehr entschieden eintretende Christen in vielfältiger Weise und mit zunehmender Sachkunde Flüchtlingen helfen, sich in Bottrop zurechtzufinden. Der Lernprozess dauerte auch bei den beteiligten Behörden und

Institutionen lange und er ist immer noch nicht abgeschlossen. Die konkrete Hilfe kam auf katholischer Seite schließlich von der Caritas, verschiedenen Gemeinden und auch durch die Bereitstellung von Wohnungen aus dem Kirchenbestand.

### 3. Statut

Das am 1.8.2008 in Kraft getretenen Statuts für die Dekanate sieht unter den Schlussbestimmungen eine Überprüfung nach sechs Jahren vor. Dazu haben wir einer Bitte entsprechend eine Stellungnahme erarbeitet und an das Bistum weitergeleitet. Eine Reaktion des Bistums blieb aus.

### 4. Goretti-Projekt

Im Zuge der Beschäftigung mit der Kirche Heilig Kreuz stellte Gerhard Reinhold - er ist anerkannter Kirchenführer - fest, daß sich im Altar der Seitenkapelle Reliquien der Heiligen Maria Goretti befinden. Die 12jährige Maria Goretti (\* 16.10.1890) wurde durch einen Nachbarjungen sexuell bedrängt. Dagegen setzte sie sich mit aller Kraft zur Wehr. In seiner Wut verletzte er sie mit 14 Messerstichen tödlich. Am 24. 6.1950 wurde Maria Goretti durch Papst Pius XII heilig gesprochen. Gerhard Reinhold setzte sich mit der Heiligen auseinander und entwarf ein Projekt zur pastorale-liturgischen Bewältigung des Mißbrauchsskandals in den Kirchen und in unserer Gesellschaft. Hierzu verfaßte er ein 17-seitiges Papier mit verschiedenen Grundüberlegungen sowie dem Vorschlag für eine Pastoralinitiative zur Schaffung eines Goretti-Reliquiars, der einen würdigen Aufstellungsort finden müßte.

Der Vorschlag wurde im Vorstand kontrovers diskutiert und z. T. vehement abgelehnt. Da bei der Realisierung auch das Bistum einzubeziehen war, gab der Vorstand den Vertretern des Bistums die Möglichkeit, die kategorisch ablehnende Haltung mündlich zu erläutern. Vorab erhielten wir die Mitteilung, Verhandlungen seien nicht möglich. Am 1.8.2016 fand ein Gespräch mit der bischöflichen Beauftragten für die Prüfung von Vorwürfen sexualisierter Gewalt, Angelika von Schenk-Wilms und dem Leiter des Seelsorgeamtes Monsignore Dr. Michael Dörnemann statt. In diesem Gespräch wurden die Gründe für die Ablehnung erläutert. Die dazu angestellten Überlegungen gingen uns auch schriftlich zu. Daraus sollten vielleicht zwei Punkte benannt werden:

- Zu befürchten sei, daß Opferverbände und Medien, das Projekt als einen untauglichen Versuch zur Bewältigung des Mißbrauchsskandals durch die Kirche ansehen könnten und die gute Absicht des Projekts ins Gegenteil verkehrt würden.
- Ferner wurde auf die laufende wissenschaftliche MHG-Studie (Forschungsprojekt „Sexueller Mißbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz<sup>1)</sup>) verwiesen.

Inzwischen wurde diese Studie veröffentlicht. In einem sogenannten synodalen Weg sollen u. a. bezogen auf den Mißbrauchsskandal Konsequenzen gezogen werden. Aufsehen erregte der Caritasdirektor von Essen mit seiner Aussage: „Wenn die Kirche eine Partei wäre, würde ich jetzt austreten!“ In einer Veranstaltung im Barbaraheim erklärte er, wie es zu dieser Aussage gekommen sei. Während der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes äußerte der zuständige Bischof Burger, die Kirche befinde sich durch den Mißbrauchsskandal wohl in einer Art

---

1) Die Studie wird von Manfred Lütz im Tagesspiegel 25.9.2018 in einem sehr umfangreichen Artikel als „mangelhaft und kontraproduktiv“ bezeichnet (s. <https://www.die-tagespost.de/kirche-aktuell/online/Manfred-Luetz-Missbrauchsstudie-mangelhaft-und-kontraproduktiv;art4691,192172>).

Krise. Wie gesagt, „eine Art Krise“, nicht eine Krise, wie man sie sich schlimmer kaum vorstellen kann. Zu hoffen bleibt, daß der sogenannte synodale Weg zu durchgreifenden Konsequenzen führt.<sup>2</sup>

### 5. Verkaufsoffene Sonntage in der Stadt Bottrop

Die Vorbereitung des Ratsbeschlusses zur Festlegung der verkaufsoffenen Sonntage erfordert u. a. eine Stellungnahme der Kirchen. Nach Abwägung von Für und Wider kam der Vorstand zu der Entscheidung, dem Vorschlag von sechs verkaufsoffenen Sonntagen nicht zu widersprechen. Die Anzahl erscheint maßvoll und stellt einen angemessenen Interessenausgleich zwischen Gegnern und Befürwortern dar.

### 6. Kirche und Kommunalpolitik

Nach dem Statut entsendet der Dechant im Benehmen mit dem Vorstand der Katholischen Stadtkonferenz Vertreterinnen und Vertreter der Kirche in die kommunalen Mitwirkungsgremien. Bislang bestand zwischen diesen Vertretern und mit kirchlichen Gremien keine organisierter Kontakt, Meinungs austausch oder gar Abstimmung. Sicher ein unbefriedigender Zustand. Um diesem abzu helfen, luden wir die entsandten Gremienmitglieder nach und nach zu Gesprächen ein. Die Angebote fanden eine unterschiedliche Resonanz, was nicht weiter verwunderlich ist. Symptomatisch war die Bemerkung einer Teilnehmerin, nun sei sie nach vielen Jahren zum ersten mal in ihrer Aufgabe wahrgenommen worden. Dessen ungeachtet wurden von den Eingeladenen sehr ernsthaft konstruktive Gedanken vorgetragen.

Am 01.06.2016 fand eine Sitzung der Katholischen Stadtkonferenz (der Katholikenrat ist Element der Stadtkonferenz) zum Thema „Kirche und Kommunalpolitik – Der Lebensraum der Menschen ist der Handlungsraum der Kirche“, bei der Projektleiter des Bistums Robert May referierte. Es wurden Gedanken zusammengetragen, die in das Bistumsprojekt Eingang fanden.

Eingebettet waren die Gespräche in das Bistumsprojekt „Kirche und Kommunalpolitik“ mit der Fragestellung: „Wie vernetzen wir politisch engagierte Katholiken?“ In diesem Projekt konnten Roberto Giavarra und Andreas Pläskén ihr spezielles Wissen einbringen. Deutlich wurde der große Wunsch nach einem intensiveren kirchlichen Engagement in der Kommunalpolitik. Am 28.2.2018 fand in der Kulturkirche Heilig Kreuz ein Fachforum unter dem Motto „Kirche soll Politik mitgestalten“ statt. Daran beteiligten sich rd. 80 Besucher. In einem Vortrag hielt Prof. Dr. Susanne Frank (Techn. Universität Dortmund) der bürgerlichen Mitte den Spiegel vor. Diese Gruppe fühle sich dem Gemeinwohl verpflichtet, trage aber z. B. durch die Schulwahl für ihre Kinder zum Auseinanderdriften der

---

2) Aus einem Bericht über die Fachtagung zur Wirkung und Nachhaltigkeit der Dialog- und Gesprächsprozesse der katholischen Kirche in Deutschland, die vom 1. bis 2. September 2016 (Unterstreichungen durch E.L.) in der Wolfsburg stattfand: „In einem diskursiven Resümee erklärte Bischof Overbeck, dass der Gesprächsprozess der Deutschen Bischofskonferenz, aber auch die unterschiedlichen Prozesse und Initiativen der Bistümer, ganz wesentliche Voraussetzungen waren, um nach der enormen Vertrauenskrise durch das Bekanntwerden der Missbrauchsfälle im Jahr 2010 wieder neues Vertrauen aufzubauen. „Dieses Anheben des ‚Grundwasserspiegels des Vertrauens‘, wie es der damalige Präsident des ZdK, Alois Glück, einmal nannte, war ein zentrales Ergebnis der Prozesse und auch notwendig, um sich dann gemeinsam über den weiteren Weg der Kirche zu verständigen. Auch weiterhin bleibt es unsere Aufgabe, nach Wegen zu suchen, die Partizipation und Leitung in der Kirche zusammenbringen“, so Bischof Overbeck. „Beides ist heute unverzichtbar.“ Prof. Sternberg betonte, dass die Gesprächsprozesse wirklich gelungen sind. „Dennoch müssen wir in ‚unserem Haus‘ weiter aufräumen, damit wir unseren Dienst in der Welt wieder besser leisten können.“ Die Prozesse der Zukunft, forderte Prof. Sternberg, müssen Verbindlichkeit und Konsequenzen haben. „Prozesse ohne Konsequenzen schaden mehr als sie nutzen.“ (s. <https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/fachtagung-zur-wirkung-und-nachhaltigkeit-der-dialog-und-gespraechsprozesse-der-katholischen-kirche/detail/>)

Gesellschaft bei. In einem Podiumsgespräch unter Beteiligung unseres Oberbürgermeisters Bernd Tischler kamen die wesentlichen Beiträge der Kirchen zur Gestaltung der Stadtgesellschaft zur Sprache: Hingewiesen wurde insbesondere auf entscheidende Beiträge zur Bewältigung der „Flüchtlingskrise“.

Die Abschlusdokumentation des Bistumsprojekts „Kirche und Kommunalpolitik“ entstand unter wesentlicher Beteiligung der Bottroper Vertreter. In den festgehaltenen wesentlichen Erkenntnissen heißt es u. a. „Durch den Wegfall der örtlichen Ebene vor knapp 10 Jahren fehlt es der Kommunalpolitik an einem Gegenüber.“ Die in der Dokumentation aufgelisteten Ziele will sich der Katholikenrat situationsbezogen insbesondere im Hinblick auf die im kommenden Jahr anstehende Kommunalwahl zu eigen machen. Die Projektdokumentation ist diesem Bericht als Anhang beigefügt.

### 7. Barbaramahl Ruhr 2018 in der Kulturkirche Heilig Kreuz

Am 30. November 2018 fand in der Kulturkirche Heilig Kreuz das Barbaramahl Ruhr statt. Das Barbaramahl wurde im Jahre 2010 durch den Katholikenrat Bochum/Wattenscheid als Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr kreiert. Als Wohltätigkeitsmal gestaltet sollte es angesichts des feststehenden Endes des Steinkohlebergbaus die Schutzpatronin der Bergleute im gesellschaftlichen Bewußtsein halten und den Hospizgedanken fördern. Der Vorstand des Katholikenrats hatte sich frühzeitig um die Ausrichtung des Mahls beworben, weil Ende des Jahres 2018 das Bergwerk Prosper/Haniel die Förderung einstellen und damit auch die Steinkohleförderung in Deutschland beendetet sein würde. Zudem sollte ein hochkarätiger Hauptredner gewonnen werden. Nachdem zunächst Annegret Kramp-Karrenbauer zugesagt hatte, trat nach ihrer situationsbedingten Absage der Ministerpräsident des Saarlandes, Tobias Hans an ihre Stelle. Die Planung und Organisation des Mahls begannen frühzeitig und waren sehr zeitaufwendig. Schließlich hat sich unsere Arbeit gelohnt. Frau Dr. Maria Petermeier, Mitglied des Kuratoriums Barbaramahl schrieb uns u. a.:

*„...mir ist es ein Bedürfnis Ihnen und Ihrem Katholikenrat auf diesem Wege noch einmal ganz herzliche Danke zu sagen, für die tolle Ausrichtung des Barbaramahles. Bis ins Detail... haben Sie an das Wohl der Gäste gedacht. Die Kulturkirche war, so wie Sie sie hergerichtet haben, ein hervorragender Ort und so konnte eine Atmosphäre des Wohlfühlens entstehen, die überall zu spüren war.“*

Insgesamt ergab sich ein Betrag von € 12.500 zur Unterstützung der Hospizarbeit in Bottrop.

An dieser Stelle darf ich mich noch einmal für Ideen, Tatkraft, Geduld und Ausdauer sowie auch die nicht unerheblichen finanziellen Beträge der Vorstandsmitglieder bedanken.

### 8. Ökumenischer Stadtkirchentag

Die Idee, einen ökumenischen Stadtkirchentag anzuregen besteht schon sehr lange. Wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, trug sie Propst Neumann im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Stadtdechant vor. Immer wieder kam die Idee zur Sprache. Margit Jung drängte dann, die Umsetzung der Idee in Angriff zu nehmen. Schließlich beschloß die AcK, den ökumenischen Stadtkirchentag als Programmpunkt des Stadtjubiläums durchzuführen. Er konnte gut in das Jubiläumsprogramm der Stadt eingepaßt werden. Margit Jung erklärte sich bereit, Planung und Organisation zu übernehmen. Sie steuerte Ideen für Veranstaltungen bei, die umgesetzt wurden. Ich denke, das vielfältige Programm in der Woche vom 10. bis 16. Juni wird allen noch präsent sein, so daß ich hier auf eine Aufzählung verzichten kann. (Das Programm, viele Fotos und Berichte sind jedoch noch

unter <https://www.stadtkirchentag-bottrop.de/> ersichtlich.) Unter tatkräftiger Mithilfe der Mitglieder des Vorstandes und guter Zusammenarbeit der AcK kann man den ökumenischen Stadtkirchentag zu den Höhenpunkten der Stadtjubiläumsfeiern zählen.

### 9. Lesewand

Bei der Lesewand am ehemaligen katholischen Stadthaus handelt es sich um ein ökumenisches Projekt im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres 2010. Der neue Eigentümer des Gebäudes hat die Aufrechterhaltung dieses Stadortes für fünf Jahre garantiert. Die mehrfach angestellten Überlegungen, einen neuen Standort zu finden, der eine hohe Publikumsfrequenz hat und einen Schutz vor Beschädigungen bietet, wurde noch nicht gefunden. Die Idee, die Lesewand an der Kirchhofmauer der Kirche Heilig Kreuz anzubringen, scheidet bislang an den Denkmalschutzbestimmungen. Weitere Überlegungen: Anbringung an der dem neuen Pfarrzentrum gegenüberliegenden Wand der Kirche St. Cyriakus bzw. an der Trennwand zum „Karstadtgrundstück“ hinter dem neuen Pfarrzentrum erwiesen sich als technisch nicht durchführbar. Vielleicht hat jemand von Ihnen/Euch eine gute Idee. Angeregt wurde schon, eine Fortschreibung der Lesewand im Hinblick auf das Ende des Bergbaus sowie weiterer Entwicklungen vorzunehmen.

### 10. Internetauftritt/Facebook

Mit Sachkunde und Tatkraft wurde der Internetauftritt der Stadtkirche erneuert und erweitert. Das stand lange auf der Arbeitsliste. Einbezogen in die Medien wurde nun auch Facebook. Die damit verbundene Arbeit wurde in erster Linie durch den Referenten der Stadtkirche Thomas Hellbach geleistet.

### 11. Bemühen um ein Treffen der Pfarreien St. Cyriakus und St. Joseph

Im Rahmen der letzten Visitation des Bischofs wurde eine Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien angeregt. Durch ein Kennenlern-Treffen sollte der Start dazu erleichtert werden.

### 12. Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK)

Wir sind in der AcK durch Margit Jung, Stadtdechant Dr. Jürgen Cleve (früher durch Stadtdechant Propst Paul Neumann) und durch mich vertreten. Wie sich am Beispiel des ökumenischen Stadtkirchentags zeigt klappt die Zusammenarbeit gut und es besteht ein gutes, vertrauensvolles Einvernehmen.

### 13. Mitarbeit im Diözesanrat

Nach der Neuorganisation des Diözesanrates sind wir durch die Delegation von Roberto Giavarra und Thomas Hellbach in die Konferenz der Katholikenräte vertreten. Vor der Neuordnung waren als Vertreter Gerhard Reinhold und ich selbst benannt. Der Diözesanrat ist das vom Bischof anerkannte Organ im Sinne des Konzilsdekrets über das Apostolat der Laien (Nr. 26) zur Förderung der Kräfte des Laienapostolates und zur Koordinierung der apostolischen Tätigkeit im Bistum.

Der Vorstand hat sich bemüht, den nach dem Statut zugewiesenen Aufgaben nach bestem Wissen im Rahmen seiner Möglichkeiten gerecht zu werden. Wir bitten um Nachsicht, im Hinblick auf Fehlendes und Unvollkommenes.

Damit schließe ich den Bericht ab und bedanke mich für Aufmerksamkeit und Geduld. Sofern es Anlaß zu Fragen oder auch Kritik gibt, was nicht verwunderlich wäre, besteht nun die Möglichkeit, diese vorzubringen.

----

Nicht Gegenstand des Berichtes aber dennoch wichtig ist es, sich bei allen Personen, die in irgendeiner Weise mitgearbeitet haben zu bedanken. Das gilt vor allem für die Vorstandsmitglieder.

## Anhang 1

### **Protokoll der Klausurtagung des Katholikenrates vom 21. Februar 2015, 9:30 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte St. Cyriakus**

---

Anwesend: Eberhard Lang, Propst Paul Neumann, Roberto Giavarra, Sebastian Stöber, Gerhard Reinhold, Margit Jung, Regina Bautz, Elisabeth Klimek-Wörmann, Ursula Roth, Erika Kramer und Gregor Geilich.  
Als Gäste: Lioba Brügger –Lang und Silvia Skrok-Förster.

Der Vorsitzende des Katholikenrates, Herr Eberhard Lang, begrüßte alle Anwesenden zur Klausurtagung, die, wie in der letzten Vorstandssitzung besprochen, für Interessierte offen war.

>> Herr Lang schlug folgenden Tagesablauf vor:  
Besprechung von 3 Schwerpunkt-Themenfeldern:

- „Flüchtlinge“
- „Die Aufgaben des Katholikenrates in den nächsten Jahren“
- „Ökumenischer Stadtkirchentag“

Ein viertes Thema – „Citypastoral“ - entfällt, da Frau Brauckmann, die das Thema vorstellen sollte, erkrankt war.

Um 11:45 Uhr wird die Tagung zur Teilnahme am Friedensgebet in der Kirche St. Cyriakus und für einen kleinen Imbiss unterbrochen. Herr Giavarra hat für den Imbiss gesorgt.

Um 13:00 Uhr geht die Tagung in die zweite Runde – geplantes Ende der Veranstaltung gegen 15 Uhr.

>> Frau Jung verlas zum Einstieg in die Tagung eine Meditation – „Nimm neu deine Pauke in die Hand“ (v.M-L-Langwald) – Gedanken zur Prophetin Mirjam in Verbindung zum Thema der Klausurtagung.

====

>> Zum Einstieg in das Thema „Flüchtlinge“ berichtete Propst Neumann vom Gespräch mit Bischof Dr. Overbeck, zu dem alles Stadt- und Kreisdechanten und Caritasdirektoren eingeladen waren. Die Tischvorlage dieses Treffens „Stärkung der Flüchtlingshilfe im Bistum Essen“ teilte Propst Neumann allen Anwesenden aus. Ebenso eine Broschüre des Caritasverbandes im Bistum Essen „Flüchtlinge im Bistum Essen“. Diese Broschüre ist ganz neu und kommt in den nächsten Tagen in die Gemeinden. Wesentlich: dem Wunsch des Bischofs, eine/n Flüchtlingsbeauftragte/n für die katholische Kirche in Bottrop zu benennen, wollen wir nachkommen.

Da diese Aufgabe nicht allein ehrenamtlich übernommen werden kann, soll eine s.g. 450€ - Kraft eingestellt werden.

Dafür muss aber folgendes geklärt werden:

>> eine Arbeitsplatzbeschreibung muss erarbeitet werden

>> die Finanzierung muss geklärt werden (Zuschüsse aus dem Bistum soll es zunächst nicht geben!)

>> kann ein Arbeitsplatz bereitgestellt werden?

>> wer ist offiziell der Arbeitgeber, - stellt diese Kraft ein?

>> wie wird eine „Stellenausschreibung“ gestaltet?

Als sehr wichtig und vordringlich wurde in der Flüchtlingshilfe der Sprachunterricht und Bildung, sprich Schulbesuch usw. erachtet!

====

>> Herr Reinhold übernahm die Einführung ins nächste Thema anhand einer Tischvorlage, auf der mögliche Handlungsfelder des Katholikenrates aufgeführt waren.

Dann setzte Herr Giavarra das Thema fort.

Zunächst weist er auf die kommenden Veränderungen in der Stadtkirche hin, die durch die nächste Bistumsreform zu erwarten sind. Wahrscheinlich wird es das Gremium Katholikenrat in Bottrop nicht mehr geben, wenn wir die beiden jetzigen Pfarreien zu einer Stadtkirche zusammenführen müssen.

Die Frage war: Wo sind unsere Aufgaben als katholische Christen in der Stadt Bottrop?

Als mögliche Antwort verwies er auf die „Leitworte des PGR St. Lamberti in Gladbeck.

Nachzulesen hier: <http://www.sankt-lamberti.de/pfarrei/leitbild>



Folgendes wurde für Bottrop überlegt:

- >> katholische Christen wollen / sollen die kommunale Gesellschaft mit gestalten
- >> ein zweites „Barbarmahl“ in Bottrop
- >> Mitarbeit bei der Entwicklung des neuen katholischen Stadthauses in der Innenstadt
- >> gute Öffentlichkeitsarbeit – Katholikenrat als „Sprachrohr der kath. Kirche“ in Bottrop, -- z.B. Protokolle auf der Internetseite der Stadtkirche und Pressenotizen dort zu hinterlegen

Außerdem sollten wir uns mit folgenden Themen befassen:

- >> Wovon müssen wir uns trennen? – räumlich, personell, geistig ....
- >> Kirchenaustritte – was bewegt die Menschen zum Austritt – kann man früher einlenken in Gesprächen usw.? ...
- >> Glaubensvermittlung an Kinder und Jugendliche, Angebote neben Schule und Kindergarten?
- >> „Willkommenskultur“ verbessern, für Fremde in unserer Stadt, aber auch in unseren Pfarreien und Kirchen. „Heimat geben?“
- >> Mit „neuer Sprache“ Menschen für den Glauben begeistern – „Gott neu denken“, - neu erfahrbar machen im „hier und jetzt“ – mit Freude Christ sein.

===

**Pause bis 13:15 Uhr**

===

- >> „Ökumenischer Stadtkirchentag“ war das letzte Thema, zu dem Herr Reinhold zunächst referierte. Er teilte eine Übersicht möglicher Themen- / Themenstände aus. Die Idee, die Propst Neumann bereits vor gut 10 Jahren hatte, soll nun aufgegriffen werden. In Zusammenarbeit mit der ACK soll es ein „christlicher Stadtkirchentag“ werden. Nur ein Tag, ein Wochenende? – 2016 oder 2018? -- 2017 soll wegen des Lutherjahres nicht in Erwägung gezogen werden. Es soll bald möglichst ein Gespräch mit Pfarrer Schulte aus der ev. Kirche stattfinden, um diese Überlegungen zu besprechen.

Überlegung für den Herbst 2015: ein „Willkommensfest für Flüchtlinge“ – Ort eventuell der Saalbau (witterungsunabhängig) – auch hier soll der ACK angesprochen werden. – Stadt wegen Termin und Kostenübernahme für den Saalbau anfragen.

=====

- >> Zum Schluss gab es die Anregung, zukünftig öfter „inhaltlich“ zu Sitzungen zusammen zu kommen.
- >> Es wurde angeregt, weitere Tagungen nicht mehr „Klausurtagung“ sondern „offene Tagung“ genannt werden.

Herr Lang schloss mit einem Dank an alle Anwesenden die Klausurtagung um 14:50 Uhr.

Für das Protokoll

**Margit Jung**

Projektdokumentation „Kirche und Kommunalpolitik  
(wird gesondert als E-Mail-Anhang übertragen)

## Anhang 2

Die Projektdokumentation zu „Kirche und Kommunalpolitik“ wird gesondert als E-Mail-Anhang übersandt.